

19.05.2015

## Entschließungsantrag

**der Fraktion der SPD und  
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

**Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage 11 „Wirkungen der Landwirtschaft auf die Ressourcen Wasser, Boden, Luft und biologische Vielfalt in Nordrhein-Westfalen“ der Fraktion der SPD und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drucksache 16/6049)**

### **Für eine Landwirtschaft in vielfältigen regionalen Agrarstrukturen**

#### **1. Landwirtschaft steht unter intensivem gesellschaftlichem Druck**

Die Landwirtschaft erzeugt Lebensmittel, Futtermittel, Rohstoffe und Energie. Dies geschieht auf rund der Hälfte der Landesfläche von NRW. Sie nutzt dadurch Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft und hat einen direkten Einfluss auf Flora und Fauna. Verständlicherweise wird die landwirtschaftliche Produktionsweise intensiv von der Gesellschaft beobachtet und beurteilt. Diese fordert wie bei anderen Wirtschaftsbereichen auch, dass die Landwirtschaft die ihr anvertrauten Ressourcen nachhaltig nutzt.

In den letzten 30 Jahren haben die meisten Branchen durch besondere Anstrengungen und technischen Fortschritt große Erfolge bei der Reduzierung der Stoffeinträge in die Umwelt erreichen können. Bei den landwirtschaftlichen Emissionen zeigen sich allerdings nur geringe Verbesserungen. Nachhaltigkeitsindikatoren für die Landwirtschaft, wie zum Beispiel der Stickstoffbilanzüberschuss und der Pflanzenschutzmittelabsatz, verharren seit Jahren auf einem hohen Niveau und zeigen – wenn überhaupt – nur geringe Verbesserungen. Nicht zuletzt läuft gegen Deutschland aktuell ein EU-Vertragsverletzungsverfahren wegen Nichtumsetzung der EG-Nitratrichtlinie.

#### **2. Studien und Stellungnahmen von ExpertInnen**

Die Kritik an der landwirtschaftlichen Produktionsweise kommt inzwischen aus allen gesellschaftlichen Richtungen. In den letzten zwölf Monaten sind verschiedenste Studien und Stel-

Datum des Originals: 19.05.2015/Ausgegeben: 20.05.2015

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

lungen publiziert worden, die ein sehr kritisches Licht auf die landwirtschaftliche Produktion werfen.

- Der Beirat für Agrarpolitik zur Nutztierhaltung kam im März 2015 zu der Einschätzung, dass die Tierhaltung in Deutschland in ihrer jetzigen Form nicht zukunftsfähig sei und schlägt drastische Änderungen für die Haltung eines Großteils der Nutztiere vor.
- Der Sachverständigenrat für Umweltfragen der Bundesregierung beklagt im Januar 2015 den hohen Eintrag von reaktiven Stickstoffverbindungen in die Umwelt. Dieser gefährde die menschliche Gesundheit, die Gewässer, die Biodiversität und das Klima. Der Sachverständigenrat weist dabei auf die Verantwortung der Landwirtschaft hin.
- Eine Analyse der Michael Otto Stiftung für Umweltschutz von Juli 2014 zeigt, dass die Biodiversität in Deutschland vor allem im Bereich der intensiv genutzten Agrarflächen ernsthaft bedroht ist. Dieses Ergebnis wird gestützt durch die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft, die im März 2015 erklärt, dass in NRW in den letzten 10 Jahren die Bestände von Feldvogelarten um bis über 50 Prozent und die Biomasse von Insekten um bis zu 80 Prozent zurückgegangen ist. Sie führt dies auf die fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft zurück.
- Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft fordert im Februar 2015 eine strengere Düngeverordnung, um die regional stark angestiegene Nitratbelastung des Grundwassers und von Flüssen und Seen spürbar zu verringern. Die Wasserwerke dürfen nicht zu Reparaturstätten für nicht von ihnen verursachte Probleme werden. Es könne nicht akzeptiert werden, dass dadurch die Verbraucher mehr für ihr Wasser bezahlen müssen und die Verursacher unbehelligt bleiben.
- Laut einer aktuellen Studie des Umweltbundesamtes (UBA) stagniert der nationale Stickstoffbilanzüberschuss auf einem hohen Niveau und übersteigt mit 97 kg N/ha im Mittel den Zielwert der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung um knapp 20 kg N/ha. Hinsichtlich der Stickstoffbelastungen ist die Landwirtschaft zu 57 % der Spitzenreiter der Verursacher. Auch für die Nitratbelastungen des Grundwassers und die Nährstoffübersorgung von Flüssen, Seen und Meeren ist insbesondere die intensive organische und mineralische Stickstoffdüngung verantwortlich. Laut UBA weist die Hälfte aller Grundwasser-Messstellen in Deutschland erhöhte Nitratkonzentrationen von mehr als 10 mg/l auf. 15 Prozent des Grundwassers hält den für Trinkwasser geltenden Grenzwert von 50 mg/l nicht ein.

Die Auflistung zeigt, dass der Landwirtschaftssektor sich der Kritik stellen und Antworten entwickeln muss, die den Fragen und Ansprüchen der Gesellschaft gerecht werden. Dies gilt insbesondere angesichts der hohen staatlichen Transferleistungen, die in den Landwirtschaftssektor fließen.

### **3. Große Anfrage bestätigt kritische Einschätzungen auch für NRW**

Das Grundwasser in weiten Teilen Nordrhein-Westfalens hat sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Gerade in den landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten von NRW sind die Nitratkonzentrationen seit über 20 Jahren gleichbleibend hoch oder steigend. Davon betroffen sind rund 40 Prozent der Grundwasserkörper, aus denen ohne entsprechende Aufbereitung keine Gewinnung von Trinkwasser mehr möglich ist. Die Auswertung der Anfrage zeigt zudem, dass es eine eindeutige Verbindung zwischen den Nitratbelastungen und einer zu intensiven Landwirtschaft, etwa durch eine immer stärkere Konzentration der Tierhaltung, aber auch des Gemüseanbaues gibt.

Die Stickstoffübersorgung führt zu Eutrophierung und Versauerung und einem Verlust an Biodiversität. Insbesondere die von Natur aus nährstoffarmen Lebensräume wie z.B. Moore, Heiden, Magerrasen und die Wälder der nährstoffarmen Standorte leiden unter der starken Eutrophierung. Die meisten Arten nährstoffarmer Standorte stehen daher inzwischen auf der Roten Liste. Die aktuelle Belastungssituation durch Stickstoffemissionen der Landwirtschaft hat zur Folge, dass das Erreichen der Schutzziele in den Schutzgebieten und in den gesetzlich geschützten Biotopen vielfach in Frage gestellt ist.

Die Dauergrünlandfläche in Nordrhein-Westfalen betrug 2010 396.792 Hektar. Dies entspricht einem Anteil von 27,1 Prozent an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche (LF). In der Agrarberichterstattung 1974/75 wird die Dauergrünlandfläche hierzulande mit 648.108 ha angegeben (37,3 Prozent der LF). Gegenüber dem Berichtsjahr 1974/75 hat die Gesamtfläche des Dauergrünlandes in NRW somit um 251.316 ha abgenommen. Dies entspricht einer Abnahme um -38,8 Prozent. Grünland gehört zu den artenreichsten Biotoptypen. Über ein Drittel aller heimischen Farn- und Blütenpflanzen haben ihr Hauptvorkommen im Grünland. Von den in Deutschland gefährdeten Arten der Farn- und Blütenpflanzen haben rund 40 Prozent (das entspricht 822 Arten) ihr Hauptvorkommen im Grünland.

Der Ackerbau konzentriert sich in Nordrhein-Westfalen mittlerweile auf wenige Feldfrüchte. So wird beispielsweise Sommergetreide, das für die Lerchen-Vorkommen von hoher Bedeutung ist, kaum noch angebaut, während der Maisanbau in NRW von 1991 bis 2013 um insges. 25,4% zugenommen hat. Im Kreis Borken hat sich der Anbau von Körnermais zum Beispiel im Zeitraum von 1991 bis 2010 mit 97 Prozent nahezu verdoppelt (von 8000 ha auf 15.755 ha). Maisäcker sind jedoch unter den Agrarkulturen jene mit der geringsten Artenvielfalt.

#### **4. Durch Wandel langfristig Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Landwirtschaft sichern**

Die Kulturlandschaften in Nordrhein-Westfalen weisen von Natur aus aufgrund der vielfältigen natürlichen Gegebenheiten und ihrer Nutzung eine hohe Arten- und Lebensraumvielfalt aus. Dazu hat die Landwirtschaft entscheidend beigetragen. Die Landwirtschaft galt lange Zeit als Garant für die Arten- und Biotopvielfalt in der offenen Kulturlandschaft, wobei der Tierhaltung auch heute noch über extensive Nutzungsverfahren von Grünlandstandorten durch Wiederkäuer eine zentrale Rolle zur Erhaltung der Artenvielfalt zukommt.

In den letzten Jahrzehnten wurde durch die Umsetzung vielfältiger Angebote im Bereich der Agrarumweltförderung und des Vertragsnaturschutzes der Beitrag der Landwirtschaft für den Erhalt der Biodiversität weiter gesichert. Die Landesregierung hat durch Agrarumweltmaßnahmen, durch ein Grünlandumbruchverbot, durch die Stärkung des Vertragsnaturschutzes sowie der Weideprämie und weitere Förderungsinstrumente bereits positive Akzente gesetzt.

Darüber hinaus wurden als kooperativer Ansatz Vereinbarungen mit den Vertretern und Vertreterinnen der Landwirtschaft geschlossen, um Tierschutz- und Naturschutzleistungen zu verbessern. Die Landesregierung hat weiterhin einen Nährstoffbericht vorgelegt, der Transparenz und eine Grundlage für konsequente und zielorientierte Minderungsstrategien schafft.

Marktentwicklungen, neue Technologien, Flächendruck und Flächenverlust, neue Anbaukulturen und -systeme sowie Automatisierung und Spezialisierung haben dazu geführt, dass landwirtschaftliche Produktion negative Auswirkungen auf die Umweltmedien haben. Diese überwiegen vielerorts die positiven Beiträge der Landwirtschaft. Diese Entwicklung wird auch in der kritischen Grundstimmung deutlich, mit der die Landwirtschaft mittlerweile auch im ländlichen Raum konfrontiert ist. Dieser Grundstimmung muss sich die Landwirtschaft durch

eine offene Diskussion stellen. Dabei kann sie aus den Erfahrungen anderer Wirtschaftsbereiche lernen. Die Landwirtschaft der Zukunft muss gemeinsam mit der Gesellschaft neue Wege gehen. Zu gewinnen ist dabei viel: hochwertige und gesunde Nahrungsmittel, eine gesellschaftlich akzeptierte artgerechte Tierhaltung, sauberes Wasser, intakte Böden, vielfältige Landschaften und eine Bewahrung der Artenvielfalt. Die gesellschaftlichen Ansprüche an die Agrarerzeugung müssen gemeinsam von Landwirtschaft, Lebensmittelhandel, Verarbeitern und Gastronomie umgesetzt werden. Dies bedarf großer gesellschaftlicher Anstrengungen, braucht ausreichend Zeit und wird nur gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern erfolgreich sein. Nur mit diesem Wandel wird sie langfristig Arbeitsplätze und Wertschöpfung gerade auch in den ländlichen Räumen in Nordrhein-Westfalen sichern.

## 5. Beschluss

Der Landtag stellt fest:

Landwirtschaftliche Produktion übt einen starken Einfluss auf Boden, Wasser und Luft sowie auf Flora und Fauna aus. Die Ansprüche von Gesellschaft und Landwirtschaft müssen deshalb besser aufeinander abgestimmt werden.

Die Landesregierung hat bereits wichtige Schritte unternommen, um vielfältige regionale Agrarstrukturen zu fördern und zu erhalten.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

- weitere Dialogprozesse mit Landwirtschaft, Lebensmittelhandel, Verarbeitern und Gastronomie zu initiieren, das Verursacherprinzip in der Landwirtschaft stärker zu beachten und die Einführung einer Umweltabgabe auf Stickstoffüberschüsse und die Ausnahmeregelung beim Wasserentnahmeentgelt zu prüfen;
- die Regeln der „guten fachlichen Praxis“ im Rahmen der verschiedenen Umweltgesetze neu zu definieren und auf Bundesebene voranzutreiben, damit die in der Großen Anfrage benannten negativen Effekte in Zukunft vermieden werden;
- die Novelle der Düngeverordnung so mitzugestalten, dass es zu einer deutlich verminderten Nährstoffaufbringung kommt und die Nitratbelastung, die Ammoniak- und die Lachgasemissionen deutlich reduziert werden.
- im Bereich der Tierhaltung durch Bundesrats-Initiativen umwelt- und tierschutzgerechte Haltungsformen rechtlich zu verankern.

Norbert Römer  
Marc Herter  
Jochen Ott  
Norbert Meesters  
Frank Sundermann

und Fraktion

Mehrdad Mostofizadeh  
Sigrid Beer  
Norwich Rüsse

und Fraktion